

vom Bochumer Verein ge-
Es ist das gering. Die
die Schienen im genannten
die Schienenbruch führen konnten
zahlreichere Schadhaftheit
Minderwertigkeit derselben
führen, daß sich Gase in
die Rostbildung stärker ein-
freier Strecke thut; über-
tummel sehr stark befahren.
schwerer Schadhaftheit des
ähnlichen größeren Tunneln
kommt noch in Betracht,
gelegen, die Rostbildung
wird. Jedenfalls aber
Bochumer Vereins im Eisen-
gut gezeigt und es
beobachtet worden; im
12 043 gelieferten 0 0083
Direction Elsefeld mit-
liche Veröffentlichung des
Disciplinarverfahrens ein-
die Direction noch mit,
daß das vom Bochumer
angestellten Proben ein
ergeben haben.
Nicht auf die Zeit-
der vom Boch. Verein
nur, weil ich die That-
die Gutachter hören, ob
eine Gefahr für den
ist. Gutachter Direktor
für verneinen. Es ist mir
welchem ein Eisenbahn-
zurückgeführt werden
beim. Ich möchte mich
behalten. Unter Umständen
jeden noch so kleinen
möchte sagen, daß bei
es niemals festgestellt
ist, wenn er vorliegt, die
war: es konnte eben-
des Unfalles sein. —
vorkommen, daß ganz
— Gutachter Baurath
der Vorgesetzten ein-
gegen die Schiene so
entsteht, dessen Folge
nämlich: eine Entgleisung
Folge des Bruchs zu
vorliegenden Falle, daß
niederbricht und eine als
gleiche ist keineswegs
zurückzuführen.
Material geschlagen-
Thomas schließt sich
an. Gutachter Ingenieur
Freund, im Auftrage der
klärung ab: Im In-
ist zu erklären, daß
mehr den vorgelegten
schland, daß nirgendwo
auf den Schienen
der Rostbildung
regelmäßig. — Gut-
auf einem englischen
eine Abnahme ge-
eigenen Eigenschaften zu kämpfen
Material verwenden,
entstand; aller-
Folge eines Streites
hatte große Mühe,
wollte und den Be-
konnte. Immerhin
nicht vorgelegt wer-
auftrag hatte ich viel
Anleitung, um
endlich erklären noch
und nach Maß, daß
nirgendwo Befehl
und Güte des Mate-
rials worden seien, als
geschlossen.

en, 1. August.

Me mit dem Zu-

af dem Bochumer
von Unregel-
Material zu be-
t des Ingenieurs
ig ein sehr strenger
n, nur gutes Ma-
auch bereits abge-
als vorchrist-
als vorchrist-
Unterforschungen
ind, so hat Herr
enge: Nein.

1889 auf dem
den Ritten nichts,
de an Stellen,
auf die Stellen
verweist. —
en? — Zeuge:
Freundberg: Die
das vor, es ist das
malen manchmal
Director Passauer
nicht gestat-
t. Haben Sie
das kam in der
te. — Vor-:
die Bahnen ge-
A. Dr. Schme-
den eine zweite

Qualität? — Ingenieur Freundberg: Allerdings.
Vor-: Zeuge, wissen Sie, ob einer der Angeklagten
unter den Arbeitern war, die jene Herzstücke auspuffen?
— Zeuge: Nein. — Vor-: Es kommen eine Anzahl
Zeugen, die das Gleiche bezeugen, aber auch keinen
der Angeklagten kennen. Wird vielleicht auf diese Zeu-
gen, — ich halte diese Sache für ganz uninteressant, weil
Niemand erkannt ist, — verzichtet? — Dies geschieht.
Zeuge Generatorenmeister F. Welter war von
1874—1875 auf dem Bochumer Verein, ist jetzt auf dem
Westfälischen Stahlwerken, und hat f. B. auf dem Bad-
delwert gearbeitet. Er hat 1875 im Auftrage Berings
einmal Schienen abgekratzt, d. h. Stempel beseitigt.
Vor-: Welcher Stempel war darauf? — Zeuge: Das
weiß ich nicht, ich meine, es waren unbrauchbare Schie-
nen, die mit einem Kreisstrich versehen waren.
— Vering: Das ist möglich, denn es können schlechte,
von mir selbst ausgeworfene Schienen gewesen sein.
— A. M. Dr. Sello: Ich möchte hier nur konstatieren, daß
in diesem Falle also ausgeworfene, mit Kreuze bezeich-
nete Schienen mit einem Stempel versehen worden!
Zeuge Fabrikarbeiter Stöckel ist 1879/80 auf dem
Bochumer Verein gewesen. Er hat einmal gestempelte
Schienen, etwa 25, abgekratzt. Wer den Auftrag ge-
geben, weiß er nicht, er glaube Wilhelm Rosenbach.
Es sei möglich, daß die Schienen überzählig waren.
Arbeiter Postulat, seit 1882 auf dem Bochumer
Verein. Er ist einmal von Heede zum Verladen abge-
nommener Schwellen bestellt worden und wurden 20
bis 25 Stück dieser Schwellen zurückgeschickt. Diese
Schwellen gehörten der Berg-Mark. Wahn, indeß weiß
Zeuge nicht, ob eine betrügerische Manipulation vorlag;
ihm ist die Sache nie aufgefallen.

Zeuge Hottelsh. F. Wüde befindet: Bei mir logierte
einmal ein Abnahmebeamter, ich glaube Namens Gallais,
der selbst gab einem Arbeiter, der des Morgens erschien,
seinen Stempel und dieser Stempel wurde dann Abends
wieder zurückgebracht. Der Beamte selbst blieb zu
Hause. Ich habe dann den Beamten gefragt, ob er
denn mit dem Material zufrieden sei, er antwor-
tete, er selbst, die Bahn und alle seien mit den
Lieferungen des Bochumer Vereins sehr zufrieden
gewesen.
Zeuge Bureaudienner Köster, seit 20 Jahren auf
dem Bochumer Verein, befindet: Ich weiß nicht, daß
Abnahmebeamter ihre Stempel zum Verladen auf der
Hand gaben, wohl aber haben mir die Beamten ihre
Stempel zum Aufbewahren und auch ferner aus der
Hand, um ein Futteral um den Stempel machen zu
lassen. Einige Male ist es auch vorgekommen, daß die
Abnahmebeamten mir den Stempel gaben, damit ich ihn
auf das Lager bringe; es solle nur mit dem Stempel
angekommen werden, der der Beamte, werde gleich nach-
kommen. Es wurde dann vor der Ankunft des Beame-
ten gestempelt. — Vor-: Können Sie vielleicht einen
Beamten mit Namen nennen? — Zeuge: Ich kann
mich nur auf den Ingenieur Hase erinnern. — Vor-:
Wissen Sie etwas vom Schärfer der Stempel?
Zeuge: Ja, ich habe die Stempel auch zum Schärfen
zum Graveur gebracht. Der drei Wochen noch ist
von einem Affistenten des Herrn Krüfft der Stempel
zum Schärfen gebracht worden.

Ingenieur Krüfft: Das ist richtig, ich hatte meinen
Affistenten damit beauftragt; er ist während der Schär-
arbeit stets zugegen gewesen. — A. M. Dr. Schöning:
Wissen Sie, daß einmal ein Abnahme-Beamter Jourdain
die Schienen nicht abnehmen konnte und den Stempel
dem Bochumer Verein gab, damit man für ihn ab-
nehme? — Zeuge: Ja es ist mir etwas Ähnliches
bekannt. — Ingenieur Vering: Der Abnahme-Beamte,
ein Franzose, kam krank in Bochum an und ich ließ
ihn, da er die Abnahme vornehmen wollte, einen Feld-
stuhl machen. Von diesem aus ließ er die Schienen
an sich vorbeipassiren und musterte sie mit Krümmfeder.
Das Ganze machte einen so schlechten Eindruck, daß ich
ihm sagte, in dieser Weise könne es nicht weiter gehen.
Darauf hat er mir seinen Stempel gegeben und mich mit
der Abnahme beauftragt. Die Schienen waren für
Münster bestimmt.

Zeuge Fabrikbeamter Nach, seit 17 Jahren auf dem
Bochumer Verein, befindet: Ich habe hier Schienen mit
Schönheitsfehlern von jedem beständig viel ge-
sehen; solche Schienen, die billiger sind, werden für An-
schaffungsstelle gerne verwendet. — A. M. Dr. Sello:
Wissen Sie, daß zur Zeit, als die Nachen-Änderung
noch nicht Staatsbahn war, von dieser Bahn 2000
Tons Schienen mit Schönheitsfehlern bestellt und abge-
nommen wurden? — Zeuge: Ja, die Schienen wurden
geliefert. — A. M. Dr. Schöning: Und diese
Schienen liegen heute noch. — Vor-: Sie sollen auch
Auskunft geben können über die Anzahl der dem Bo-
chumer Verein zurückgeführten Schienen. — Zeuge: Ja.
Es wurden 1887—1891 im Ganzen 734,455 Stück
Schienen vom Bochumer Verein geliefert, von denen
als untauglich bei der zweiten Revision 123 Stück be-
standet wurden. Von diesen wurden jedoch nach Be-
seitigung kleiner Fehler (Transportschäden) noch 89
endgültig abgenommen und 34 endgültig abgelehnt. Es
kommen demnach auf 100,000 gelieferte Schienen 4,63
abgelehnte.

Zeuge Stationsbeamter J. van Dees befindet, daß
wiederholt Wagonladungen vom Bahnhof nach dem
Bochumer Verein und zwar zur Nachtzeit zurückgingen,
weil die Ladungen in Folge des Rangirens durcheinander
gekommen waren. Diese Zurückbringung geschah mit
Bewilligung des Stationsbeamten der Berg-Mark.
Bahn, da die Wagen schon im Bahnhofskayon standen.
Zeuge Arbeiter Philipp Greef, seit 1877 auf dem
Bochumer Verein beschäftigt, hat nicht gesehen, daß
falsche Stempel auf Schienen geschlagen wurden, auch
nicht, daß Schienen in Abwesenheit der Abnahmebeam-
ten gestempelt wurden. Zeuge ist von keiner Seite zu
seinen Aussagen überredet worden, Herrn Vering be-
zeichnete er als einen pflichttreuen Beamten. Es sei
öfter vorgekommen, daß Vering, wenn der Kontrolleur
weg war, bestimmte, daß mangelhaft gearbeitete Schie-
nen nicht verladen werden sollten. Diese Schienen sind
dann auch, wie Zeuge auf Befragen des Vorsitzenden
bestätigt, nicht mit zur Verladung gekommen.
Zeuge Friedrich Dohler, seit 1880 nicht mehr auf
dem Bochumer Verein, befindet: Ich habe gesehen, daß
Nachts an den Schienen die Stempel abgekratzt
wurden. Auch sind gestempelte Schienen nicht wieder
in die Abnahme zurückgekommen, sondern nur solche,
die trumm oder zu lang waren. Letztere wurden dann
bis auf das im Lieferungsvertrag festgesetzte Maß ab-
gekratzt. — Vor-: Ist Ihnen von der Existenz einer
Fischschmiede etwas bekannt? — Zeuge: Ja, es bestand
eine Fischschmiede an der Schiedreheri, dort mußte ich
Stücke von 1/1—1 Zoll Länge in den Fuß der Schiene
einsetzen. — Vor-: Waren das Schienen, an denen ich
ein Stempel fand? — Zeuge: Das weiß ich nicht.
Auch kann ich nicht sagen, ob solche gestichene Schienen

weggeschickt oder als Schönheitsfehlerschienen behandelt
und verladen wurden. — Vor-: Bekamen Sie das
Fischen der Schienen gut bezahlt? — Zeuge: Im An-
fang wohl, später nicht mehr. Ich habe schon einmal
in 14 Tagen 70 Mark verdient. — Vor-: Wann wa-
ren Sie auf der Fischschmiede? — Zeuge: Das muß in
den 70er Jahren gewesen sein.

Zeuge Arbeiter Höhn ist von 1881—1890 auf dem
Bochumer Verein in der Maschinenerei beschäftigt ge-
wesen und auf seinen Wunsch entlassen worden. Vor-:
Wissen Sie uns etwas über auf dem Bochumer Verein
vorgekommene Unregelmäßigkeiten zu sagen? — Zeuge:
Ich habe mehrere Mal gesehen, daß der Kontrolleur
eine Maschinenprobe gestempelt hatte, woraus er eine Zei-
reißprobe machen wollte. Als er weggegangen war,
wurde Schlosser Heinrich Müller gerufen und beauf-
tragt, von dem Stempel des Kontrolleurs einen andern
Stempel anzusetzen. Diesen Stempel fertigte Müller,
wie ich das wiederholt gesehen, nach einem von ihm
gemachten Bleiabdruck an und zwar stets, nachdem der
Beamte sich entfernt hatte.

Vor-: Haben Sie gesehen, daß mit einem solchen
nachgemachten Stempel eine andere Probe aus Vier-
kantstücken gestempelt wurde? — Zeuge: Ja. Ob dem
Kontrolleur aber eine Probe aus Vierkantstücken unter-
schoben wurde, weiß ich nicht. — Vor-: Wie oft haben
Sie es im Ganzen gesehen, daß Müller einen Stempel
nachmachte und daß Proben aus Vierkantstücken an-
gesetzt wurden? — Zeuge: Im Ganzen wohl 10 bis
20 Mal. Die Proben hat Schlosser Möhring ent-
nommen. Die Untersuchung derselben war ein öffent-
liches Geheimniß. — Angeklagter Möhring: Ich habe
öfter Proben aus Vierkantstücken entnommen, aber es
handelte sich immer nur um Kontrolproben für den
Bochumer Verein, niemals um solche, die in betrü-
gerischer Absicht verwendet werden sollten. — Vor-:
Haben Sie, Zeuge, von irgend einer Seite etwas von
diesen Kontrolproben gehört? — Zeuge: Niemals.

Vor-: Haben Sie beobachtet, daß Müller, wenn er
einen Stempel angefertigt hatte, auch nachschab, ob sein
Stempel genau zu dem des Revisors paßte? — Zeuge:
Ja, ich habe gesehen, daß Gräve und Müller den
Stempel probirten, ob er auch paßte, ich habe den
Stempel sogar in der Hand gehabt und gesehen, probirt
ich ihn nicht. — Angeklagter Müller: Es kann
sein, daß ein Stempel verloren wurde und daß ich
da einen andern gemacht habe, der ja zufällig einmal
zu dem Stempel des Revisors paßte konnte. — A. M.
Köster: Ist es schon mal vorgekommen, daß Stempel
ganz und vollständig übereinstimmend gemacht wurden?
Angeklagter Müller: Das weiß ich so genau nicht. —
A. M. Dr. Wallach: Haben Sie, Zeuge, oft gesehen,
daß Müller den Stempel prüfte, um seine Gleichmäßig-
keit mit dem Stempel des Revisors zu ermitteln?
Ingenieur Freundberg: Müller wird wohl einen auf
den Stempel des Abnahmebeamten ähnlichen Stempel auf
die Probe haben schlagen wollen, um die Probe als
aus einem bestimmten Material, aus einer bestimmten
Qualität entnommen zu bezeichnen. (Zum Zeugen):
Wie stark waren die Vierkantstücke? — Zeuge: 40, 60
und mehr Millimeter stark. — Aus der weiteren An-
einandersetzung des Ingenieurs Freundberg mit dem
Zeugen Höhn ergibt sich, daß auf dem Lager verschiedene
Qualitäten Stahl vorräthig waren. — Vor-: Haben
Sie sonst noch Unregelmäßigkeiten auf dem Bochumer
Verein wahrgenommen? — Zeuge: Ich habe gesehen,
daß die Zeiresschrauben verstaubt, schwarz gemacht
und gewarnt wurden. — Angeklagter Möhring: Wenn Pro-
ben gewarnt wurden, habe ich das deshalb gethan, weil
sie zu lang waren. — Vor-: Warum haben Sie Pro-
ben verstaubt? — Möhring: Das wüßte ich nicht.
Zeuge: Möhring hatte einen besonderen verschlossenen
Schrank für Kanonenproben.

Möhring: Das war mein Werkzeugkasten. — Zeuge:
Meister Dahn hat mir einmal, als ein Kontrolleur in
Sicht war, mit Bezug auf verstaubte Proben gesagt: Die
Finde er nicht, aber betrogen wird er doch. — Weißer
Landgerichtsath Schneider II: Wenn Gewicht darauf
gelegt wird, daß die Controleprobe Nichtsheit mit der
belegt einen echten Stempel bezeichneten Probe habe,
dann ist es doch für den Arbeiter am allerbenachtheilig-
sten, daß man den Stempel, womit die Controleproben versehen
werden, dem echten Stempel nachbildet?

Ingenieur Freundberg: Das allerdings. Man müsse
aber doch einen Unterschied machen, um die Contre-
probe von der echten zu unterscheiden. Die Contre-
probe wird nicht verstaubt, sie verbleibt auf dem Werk.
(Der Gerichtshof beschließt die Ladung des Meisters
Karl Dahn vom Bochumer Verein.) — Eisenbahn-
Director Passauer: Sprechen Sie nur von Maschinenproben,
von Bandagen oder Schienenproben? — Zeuge: Nur
von Maschinenproben. — Director Passauer: Dann muß
doch die Wahrheit bestehen bleiben? — Zeuge: Ja wohl.
— Director Passauer: Hees hat doch von Proben mit
Matrizen gesprochen, auf denen die Wahrheit fälschlich
abgekratzt wurde? — Zeuge: Davon weiß ich nichts.
— Vor-: Haben Sie die Proben für den Kontrolleur
selbst abgekratzt? — Zeuge: Ja. — Vor-: Wissen Sie,
ob diese Proben auch in die Zeiresschmiede gegangen
sind? — Zeuge: Nein, dafür interessire ich mich nicht.
— Vor-: Es ist davon geredet worden, daß der Kon-
trollleur die Probe, die er haben sollte, gar nicht be-
kam? — Zeuge: Ja. — Baurath Hellweg: Hat Zeuge
gesehen, daß eine echte Probe zur Zeiresschmiede ge-
bracht wurde? — Zeuge: Nein. — Baurath Hellweg:
Das wäre doch recht wunderbar, wenn der Bochumer
Verein nicht für besseres Material zu diesen Proben
gefordert hätte. — Vor-: (zu Vohlfühler): Haben Sie
jemals einen Vorwurf von Herrn Gremme bekommen,
wie Sie sich zu Höhn geäußert haben sollen, wenn das
zu den Proben verwendete Material nicht gut war. —
Vohlfühler: Es ist möglich, daß ich das gesagt habe,
aber das war nicht ernst gemeint, ich wollte nur Höhn's
Neugierde befriedigen. — A. M. Dr. Wallach: Ich be-
teuge, daß Vohlfühler derjenige Angeklagte ist, der seine
erste Aussage widerrufen hat. — Möhring: Der Zeuge
hat zur Zeit einmal gesagt, ich werde dem Bochumer
Verein etwas zeigen. — Zeuge befreit das entschieden.
— Vor-: Wissen Sie, daß Ingenieur Gremme von den
Arbeitern der „Proben-Zusatz“ genannt wurde? —
Zeuge: Ja wohl, so hieß Herr Gremme allgemein unter
den Arbeitern. — A. M. Dr. Schöning: Das ist ein
Scherz, später haben die Arbeiter Herrn Gremme
„Kanonikus“ geheißen, weil er mit dem Kanonen-
Material zu thun hatte.

Angekl. Möhring: Der Mann versteht das ja gar
nicht, er hatte keine Arbeit, die ich ihm gab, aber sonst
keine Kenntnis von dem, was ich zu thun hatte. —
Zeuge: Aber Möhring hat doch die Proben gestempelt.
— Vor-: Wenn Sie, Möhring, die rechten Proben
hatten, so hätten Sie doch nichts zu stampeln; denn die
richtige Probe war doch von dem Beamten gestempelt.
— Möhring: Aber es waren ja des Beamten richtige

Proben. — Zeuge: Es war auch der richtige Stempel
des Beamten, der auf der falschen Probe sichtbar war.
— Möhring: Das ist ja Alles anders; ich stempelte
nur mit Nummern, nicht mit einem Stempel des
Abnahme-Beamten. — Zeuge: Nein, es war eine
Krone oder dergl. auf den falschen Stempel sichtbar.

Zeuge Arbeiter Stratenwerth war 1887—1890 auf
dem Bochumer Verein in der Maschinenerei beschäftigt.
Er befindet, daß den Abnahme-Beamten andere Zei-
reißproben unterschoben wurden, während der Ange-
klagte Möhring die echten, vom Beamten genom-
menen, verborgen habe. Zeuge befindet ferner:
Ich habe gesehen, wie Möhring aus seinem Schranke
die den Proben des Kontrolleurs entsprechenden falschen
Proben entnahm, welche stets vorräthig waren;
diese falschen Proben waren überhaupt auf alle mög-
lichen Größen vorgefertigt.

Vor-: Also die Stücke des Beamten wurden gar
nicht von Möhring zugerichtet und vorgelegt? — Zeuge:
Benachtheiligt sehr oft. — A. M. Schöning: Ich lasse
die Manipulation, wie sie der Zeuge beschreibt, folgen-
demachen auf: Der Beamte bezeichnete einen Ring mit
etwa 8 Stempeln und diese 8 Theile sollten zur Zei-
reißprobe dienen. Anstatt diese nun herzustellen, hat
Möhring 8 andere Stücke genommen, von denen er
wußte, daß sie die Zeiresschmiede ausfallen würden und
richtete sie her. Diese Stücke mußte er mit einem fal-
schen Stempel versehen und dann brachte er dieselben
dem Beamten, der nun, in dem Glauben, die rechten
Proben vor sich zu haben, seinen richtigen Stempel vor
den Kopf der nummern zugerichteten Probe drückte und
diese somit als echte Probe stempelte. — Zeuge: Das
ist so richtig. — Vor-: Wieviel Mal haben Sie dies
Verfahren gesehen? — Zeuge: Ich meine wenigstens
zwanzig Mal. — A. M. Dr. Wallach: Ist das immer
geschehen? — Zeuge: Nein, das kann ich ja nicht
sagen. Ob die Beamten niemals ihre richtigen Proben
erhielten, weiß ich nicht. — Baurath Hellweg: Wenn
nun nicht alle Proben gefälscht wurden, kann der Zeuge
sagen, in welchen Fällen die Fälschung unterlassen
wurde, und wer darüber bestimmte? — Zeuge: Das
weiß ich nicht. — A. M. Dr. Sello: Ist Ihnen ein
Fall bekannt, daß der echte, vom Kontrolleur zu Zei-
reißprobe bestimmte Ring wirklich verarbeitet und dem
Kontrolleur vorgelegt wurde. — Zeuge: Nein, das
nicht, aber man ist ja auch nicht immer anwesend. —
Baurath Hellweg: Die Sache ist mir nicht klar. Ich
möchte deshalb an den Zeugen die Frage richten, ob
ein Meister denn irgendwo gesagt hat: Dieser Ring
wird bearbeitet zur Probe, der aber nicht. — Zeuge:
Nein, das ist nicht gesagt worden, Möhring besorgte
das selbst. — Vor-: Möhring kamen denn nun die
Ringe, die echten, die überhaupt nicht verarbeitet wur-
den? — Zeuge: Die brachte Möhring selbst in ein
dunkles Loch, das da war. Baurath Hellweg: Ich
begreife nur nicht, warum diese Manipulation nöthig
gewesen wäre; man konnte ja den Ring ruhig liegen
lassen. — Gutachter Eisenbahndirector Passauer: Hat
denn der Kontrolleur nicht zuweilen gefragt, wie weit
eigentlich die Proben seien? — Zeuge: Nein.

Zeuge Höhn (vortretend): Möhring hat mir einmal
folgendes erzählt. Er sei zu Herrn Fritz Baare ge-
gangen und habe gefragt, wie er sich gegenüber der
Vorladung zum Gericht zu verhalten habe. Da sei er
aber so leicht und so grob behandelt worden, daß er
gefragt habe, nun gebe er hin und lüge die ganze Wahr-
heit. Wirklich ist er am nächsten Tage hingegangen
und habe gesagt, daß die Proben-Untersuchungen vorge-
kommen seien; als Meister Hemme das gehört habe,
habe er ihn, den Möhring angewiesen, gleich nochmals
um Untersuchungsrichter zu gehen und zu widerrufen.
Das habe er denn auch am nächsten Tage gethan. So
hat mir Möhring selbst erzählt.
— A. M. Dr. Wallach: Ging nicht auf dem Bochumer
Verein überhaupt die Rede, daß die Proben unterschoben
würden? — Zeuge: Ja, darüber wurde ganz offen
geredet. — Zeuge Höhn: Möhring hat auch gesagt,
er wolle jetzt nichts mehr mit den Betrügereien zu thun
haben. — Möhring: Das ist eine Lüge. — Vor-: Sie
haben diesen Ausdruck dem Zeugen gegenüber nicht zu
gebrauchen. Der Mann steht unter dem Eide und darf
nicht beleidigt werden. — A. M. Hünnebeck: Es ist be-
hauptet worden, daß am folgenden Tage nach der Ver-
nehmung Zeugen (sagt Angeklagte) ihr Zeugniß wider-
rufen hätten. Es ist festzustellen, daß alle die Gerichte,
von denen immer die Rede ist, dieses „allgemeine Be-
kanntheit“ der Untersuchungen auf die Redensarten
des Klemmer zurückzuführen sind.

Es wird nunmehr das von Möhring anfänglich
abgegebenen Zeugniß verlesen. Aus diesem geht hervor,
daß er anfänglich unter Eid befindet hat, daß Unter-
suchungen falscher Proben stattgefunden haben. Dar-
nach hat Möhring sich die Sache überlegt, ist wieder
gekommen, hat seine Aussagen widerrufen und weitere
Aussagen, weil er strafbar sein könne, verweigert.
— Vor-: Vohlfühler, wissen Sie, ob Probefstücke für Zei-
reißproben überhaupt vorräthig gehalten wurden? —
Vohlfühler: Ja, es war ein Lager von Probefstücken da,
allein nicht, um zur Untersuchung falscher Proben zu
dienen, sondern um selbst Proben für den Bochumer
Verein und Musterproben zu haben. — Auch Voh-
lfühler's Aussage (als Zeuge) wird verlesen. Er hat
gesagt, daß ihm nichts von Proben-Untersuchungen
bekannt sei und zwar unter Eid. Darnach ist er
wieder gekommen und hat seine Aussage widerrufen,
hat zugegeben, daß ihm wohl etwas von solchen Unter-
suchungen bekannt sei, daß er jedoch seine Aussage im
Sinnbild auf etwaige Strafbarkeit verweigere.
Hier tritt eine kurze Pause ein. — Nach derselben
fragt der Vorsitzende: Möhring, Sie haben in Ihrer
Vernehmung auch gesagt, daß der Ingenieur Gremme
von den Probenuntersuchungen gewußt habe. — Mö-
hring: Wenn ich das gesagt habe, so kann ich das nur
unter dem Drucke des Untersuchungsrichters gesagt
haben. — Vor-: Das wage Sie zu sagen? Schämten
Sie sich. Der Untersuchungsrichter hat gewiß keinen
Zwang ausgeübt. — Möhring: Das nicht, aber ich
war bei der Untersuchung so schreckhaft. — Zeuge Höhn:
Der Herr Untersuchungsrichter hat gesagt, der Möhring
habe Alles genau so gesagt, wie es im Protokoll steht,
es thue ich, um den Mann leid. — Als Rechtsanwält
Dr. Wallach den Eventualantrag auf Ladung des
Untersuchungsrichters stellt, erklärt Möhring auf Be-
fragen des Vorsitzenden, daß er dem Untersuchungs-
richter keinen Vorwurf habe machen wollen. — Vor-:
(zu Höhn): Was waren das für Ringe, von denen die
Proben genommen wurden, resp. gemacht werden
sollten? — Zeuge: Von Geschloß. — Vor-: Nun
hätte wohl ein Verständnis dafür vorgelegen, wenn
ein Theil der vom Kontrolleur aus den Ringen be-
zeichneten Proben für den Kontrolleur, ein anderer für
das Werk hergerichtet worden wäre; aber für die gänz-
liche Fälschung des Ringes und die Entnahme von

Proben aus anderem Material habe ich vom Stand-
punkt des Bochumer Vereins kein Verständniß. —
Ingenieur Gremme (befragt): Auch ich weiß nicht, was
ich dazu sagen soll, mir ist nichts bekannt davon. Ich
hatte nur die Zeiresschmiede unter mir, nicht die
Richtung von Proben.

Zeuge Arbeiter Fr. Meiser, früher auf dem Boch.
Verein, hat das Abfräsen und Abfeilen von Lang-
schwellen beobachtet und er befindet ferner über die
nochmalige Vorlage der guten Schwellen an denselben
Abnahme-Beamten, während schlechtere Schwellen, eben-
falls gestempelt, an Stelle der weggenommenen und
abgefeilten Schwellen verladen wurden. Die Sache ist
1878/79 passiert. Wer diese schlechten Schwellen ge-
stempelt hat, weiß Zeuge nicht. Ferner befindet Zeuge,
daß 1886 an Rädern, Bandagen und dergleichen viel-
fach geflickt wurde; Zeuge selbst hat dabei geholfen und
Lächer und Risse zusammengeklebt. — Gutachter
Direktor Passauer will wissen, wie tief und wie lang
die Risse in Bandagen waren und wie die Ausbesserung
geschah. Der Zeuge erklärt, daß die Risse ausgehauen
und dann die Bandage nochmals gedreht wurde. Die
Gutachter bemerken, daß danach die Bandage nicht bloß
geund sein konnte, sondern auch wahrscheinlich geund
war. Solche Zufälligkeiten kamen öfters vor. — A. M.
Dr. Wallach: Ist Ihnen nicht aber auch gesagt wor-
den, Sie sollten die Arbeit so machen, daß von den
Rissen nichts mehr zu sehen sei? — Zeuge: Ja, das
ist gesagt worden. — Vor-: Haben Sie auch gesehen,
daß die Bandagen gestempelt wurden? — Zeuge: Nein.
— Gutachter Regierungsbaumeister Bloch: Solche Risse
z. z. kamen nicht bloß 1886 vor, sondern auch heute
noch und überall; man findet an solchen Ausbesserungen
gar nichts und selbst sind notwendig und nöthig.

Zeuge Reg.-Baumeister Unger hat 1881 auf dem
Bochumer Verein abgenommen und hat keinerlei Un-
regelmäßigkeiten bemerkt. Er ist mit dem gelieferten
Material zufrieden gewesen, hat nie den Stempel aus
der Hand gegeben und ließ keine Stempel auf dem
Bochumer Verein anfertigen, wohl aber abschleifen,
jedoch nur in seiner Gegenwart. Er weiß überhaupt
nichts Nachtheiliges über den Bochumer Verein zu
sagen. — A. M. Dr. Sello: Hat Herda auch für Sie
gestempelt? — Zeuge: Ja, der Mann war zuverlässig,
und hatte anscheinend ein gutes Verständniß für Schie-
nen; er stempelte nur in meiner Gegenwart.

Zeuge Reg.-Baumeister Kömer hat 1886/87 Schie-
nen auf dem Bochumer Verein abgenommen. Er weiß
von einer Unregelmäßigkeit zu bekunden, die in der
Anweisung einer Lokomotivschleife (Sandwärme) bestand;
der betr. Arbeiter, von ihm befragt, was das bedeutete,
meinte, die Achse habe wohl in der Nähe eines Ofens
gelegen. Die Achse ist darnach, nachdem sie der Beamte
hatte ertastet lassen, von ihm abgenommen worden.

Zeuge Reg.-Bauführer A. Staudt hat 1888/89 für
die linksr. Bahn Schwellen abgenommen. Unregel-
mäßigkeiten wurden ihm nicht bekannt, das vom Boch.
Verein gelieferte Material war stets zu dem besten
gehört, das von ähnlichen Werken geliefert zu wer-
den pflegt.

Zeuge Bauinspector C. Granhan hat 1873 und 1880
Schienen, Räder z. f. die Eisenbahnen Direction ab-
genommen und ihm ist nie irgend welche betrügerische
Manipulation bekannt geworden. Das vom Bochumer
Verein gelieferte Material war im Allgemeinen gut.

Zeuge Arbeiter Bachhaus-Bochum, seit 1881 auf dem
Bochumer Verein, hat gesehen, wie von braunkörnigen
Schienen die Stempel Nachts abgekratzt wurden. Die-
selben Schienen wurden dem Abnahme-Beamten nach-
mals vorgelegt.

Zeuge Arbeiter A. Müller-Bochum, von 1883 bis

1888 an der Fräsbank auf dem Bochumer Verein be-

schäftigt, hat Schienen, die zu lang waren, abgekratzt,

jedoch keine Stempel.

Zeuge Arbeiter Wicha, auf der Maschinenerei des
Bochumer Vereins beschäftigt (1886—1889), weiß nicht,
gibt aber die Möglichkeit zu, daß auf dem Werke von
Proben-Untersuchungen und dergl. unter den Arbeitern
die Rede gewesen. — A. M. Dr. Wallach: Haben Sie
nicht auf der Krupp'schen Fabrik gesagt, als Sie das
Zeugniß des Hees in der Zeitung lasen, daß Sie Alles
wahr, Sie wüßten es auch. — Zeuge: Ich glaube, daß
ich etwas Ähnliches gesagt habe; ich meine auch, daß
ich das gesehen habe, was Hees bezeugte. — A. M.
Dr. Wallach: Hat Ihnen gegenüber der Meister Hahn
nicht einmal eine Aeußerung bezüglich des Einschlagens
der Stempel gemacht. — Zeuge: Ja, ich glaube, daß
er einmal gesagt hat, ich solle den Stempel nicht so tief
in das Material schlagen, denn er müsse ja doch den-
selben wieder heraus machen. — Es wird den Zeugen
Stadenwerth und Höhn ein Brief vorgelegt, gerichtet
an A. M. Dr. Wallach, dessen Autorität Wicha be-
zweifelt. Zeuge Höhn bezeugt noch, zu ihm habe Wicha
ausdrücklich gesagt, es seien solche Sachen vorgekommen,
wie Hees sie geschildert habe.

Zeuge A. Schreiber befindet, daß die spanische Re-
gierung vom Boch. Verein Kanonenumaterial bezogen
und dasselbe in ihrem Abnahmebericht als vorzüglich
bezeichnet habe. — A. M. Dr. Sello: Können Sie sonst
noch Etwas über die Anerkennungen bezüglich der Güte
des Materials des Boch. Vereins sagen? — Zeuge:
Es liegen dem Boch. Verein 40—50 Originalbriefe
inländischer und ausländischer Eisenbahnen vor, in de-
nen dem gelieferten Material höchste Anerkennung ge-
stellt wird.

Zeuge Bahnmeister Mooskopf wird auf Antrag des
A. M. Dr. Sello vernommen. Derselbe befindet: Die
Ahein. Eisenbahn hat, allerdings von anderen Werken,
zuweilen Schienen mit Schönheitsfehlern gekauft und in
den Hauptgleisen verlegt.

Damit wird die Sitzung auf Nachmittags 5 Uhr
verlagt.

Privat-Telegramme der Aush-Gremm-Brother Zeitung.

A Rom, 1. August. Als sicher gilt die Er-
nennung des Generals Lanza als Gesandter von
Stalien in Berlin. Anlässlich einer Unterredung
Giulio mit dem König, welche zu Monza er-
folgte, sei die Ernennung schon anlässlich der
Reise des Königs Humbert nach Berlin beschlos-
sen worden.

Während des Druckes eingegangen.

E Berlin, 2. August. Professor Wichow
wurde mit zwei Drittel Majorität zum Rector
Magnificus der Berliner Universität gewählt. —
Aus Mitteldeutschland und Sachsen treffen Nach-
richten über schwere Unwetter, die großen Ent-
schaden verursachen, ein.

E London, 1. August. Das Befinden Glad-
stone's hat sich gebessert.

